

Betrügereien eines Seifenhändlers.

Die Korr. Wilhelm meldet: Aufsehen erregt in lautmännischen Kreisen die am 31. März erfolgte Verhaftung des Kaufmanns Karl Siegmund Trebitsch, Mariabühl, Schwallagasse Nr. 2 wohnhaft. Sie wurde vollzogen, weil sich gegen Trebitsch der Verdacht richtete, das Verbrechen des Betruges begangen zu haben, und zwar dadurch, daß er der großen Öffentlichkeit gegenüber einer von ihm vertriebenen Seife pompös Eigenschaften andichtete, die ihr nicht anhaften, die aber, wenn sie vorhanden gewesen wären, den für die Seife verlangten, unvergleichlich höheren Preis gerechtfertigt hätten. Die Verhaftung ist auf Grund eines vom hiesigen Landesgericht wegen Verbrechens des Betruges erlassenen Haftbefehls vom Sicherheitsbureau vorgenommen worden. Trebitsch war Geschäftsführer des Aerosolwerkes der Gesellschaft für Handel und Industrie m. b. H. mit dem Sitz in Mariabühl, Amerlingstraße Nr. 19. In dieser Eigenschaft hatte er einen schwunghaften Handel mit Seife betrieben, für den er durch Inserate in den Zeitungen Reklame machte. In den Ankündigungen pries er seine Seife als „Sauerstoffschmier-

seife mit Desinfektionszusatz“ an. Die Seife scheint auch nicht zuletzt durch die Reklame großen Absatz gefunden zu haben. Nun liefen in der letzten Zeit gegen die Verkäufer der Seife zahlreiche Strafanzeigen ein, die auch die Verhaftung zur Folge hatten. Es besteht nämlich der dringende Verdacht, daß die Seife mindertwertig sei, und daß sie die in den Ankündigungen und auch sonst von Trebitsch ihr zugeschriebenen vorteilhaften Eigenschaften nicht besitzt, so daß die zahllosen Personen, die sich durch die Anpreisungen verlocken ließen, die Seife zu kaufen, betrügerisch geschädigt worden sind. Ein von maßgebender sachmännischer Seite erstattetes Gutachten besagt, daß die Seife weder Kali noch Sauerstoff entwickelnde Stoffe enthalte, daß daher ihre Zusammensetzung ihrer Bezeichnung als „Sauerstoffschmierseife“ nicht entspreche. Hieraus ergebe sich auch, daß der Preis der Seife weit über ihren wahren Wert gestellt ist. In dem Geschäft des Trebitsch, in dem außer einem juristischen Konsulenten 16 Personen angestellt sind, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Bei dieser fand man eine Zusage, die von der Direktion einer Heilanstalt herrührt und auch als sachmännisches Gutachten gelten könnte. Schmeichelhaft ist dieses Gutachten für die Seife auch keineswegs. Die Zusage besagt, daß die Seife die Haut stark angreife; das Ergebnis einer Untersuchung der Seife durch eine staatliche Untersuchungsanstalt, besagt die Zusage weiter, sei derart, daß die Verwendung von einer weiteren Verwendung der Seife absteht. Trebitsch, der 38 Jahre alt und verheiratet ist, wurde gestern dem Landesgericht eingeliefert.